

## **NACHLESE zur envietech<sup>2018</sup>**

An: Alle Adressaten und Adressatinnen der **envietech<sup>2018</sup>**  
Von: Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus  
Am: 25. März 2019  
Betreff: **KERNBOTSCHAFTEN**  
**envietech<sup>2018</sup>**  
**QUERDENKEN – UMWELT.TECHNIK.ZUKUNFT.**

**Stellen Sie sich vor, in 100 Jahren arbeitet eine junge Historikerin daran, eine Geschichte des frühen 21. Jahrhunderts zu schreiben. Wie würde sie wohl unsere Zeit beurteilen?**

Mit dieser Frage eröffnete der Philosoph und Buchautor Philip Blom seine Keynote anlässlich der **envietech<sup>2018</sup>** – Österreichs größter Fachkonferenz für Energie, Ressourcen und Umwelttechnologie – am 30. Oktober 2018 in Graz.

Das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus organisierte in Kooperation mit der Green Tech Cluster Styria GmbH im Rahmen der EU Ratspräsidentschaft die **envietech<sup>2018</sup>** unter dem Motto: „Querdenken – Umwelt.Technik.Zukunft.“ mit dem Ziel, das Zusammenwirken von Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern. **Denn, es bedarf einer Kräftebündelung und des Engagements aller Bürger und Bürgerinnen, um die aktuell größte Bedrohung der Menschheit – den Klimawandel – zu bekämpfen.**

Die vorliegende Nachlese soll Ihnen die **Kernbotschaften** der **envietech<sup>2018</sup>** als Inspiration wiedergeben, um heute schon die Zukunft gemeinsam mit dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus aktiv zu gestalten. Dafür wurde der filmische Komplettmitschnitt der Veranstaltung gesichtet und darauf basierend die wichtigsten Aussagen und Anleitungen aller Bühnenakteure und Bühnenakteurinnen gesammelt und nachfolgend thematisch inklusive Headlines gebündelt.

## **DER KLIMAWANDEL BETRIFFT UNS ALLE.**

- Der Klimawandel erscheint vielen Menschen noch weit weg, obwohl er die aktuelle Generation bereits unmittelbar und permanent betrifft.
- Es ist sehr schwierig eine Energietransformation zu erreichen, trotzdem die Erneuerbaren heute bereits billiger und leistungsfähiger sind als die etablierten Versorgungsstrukturen (*besonders eklatant Hinkley Point, Anm.*).
- Viele tappen in die gefährlichste intellektuelle Falle: Nämlich zu glauben, weil wir heute so leben, gibt es dazu keine Alternative. Es gibt aber eine Alternative: Nämlich Anerkennung in unserer Gesellschaft anders zu konstruieren und Menschen für etwas anderes Anerkennung zu zollen, als nur für ihr Konsumverhalten.
- Anerkennung für ein vorbildhaftes ökologisches Verhalten wäre ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

## **DER KONSUM UND DAMIT DER ABFALL NEHMEN WELTWEIT ZU.**

- Eines ist ganz sicher: Alles was erzeugt wird, wird eines Tages weggeschmissen!
- Gemäß internationalen Studien wird der Abfall – durch starkes Bevölkerungswachstum und Urbanisierung – bis 2050 um rund 70% steigen.
- Mehr als 1/3 des Abfalls kommt aus den hoch entwickelten Ländern, obwohl in diesen Nationen nur rund 16% der Weltbevölkerung leben.
- In Afrika wird sich die Abfallproduktion in den nächsten 5 Jahren verdreifachen, in Südasien verdoppeln!
- Im Schnitt haben Herr und Frau Österreicher gemäß Statistiken etwa einen jährlichen Pro-Kopf-Verbrauch an Material von 22 Tonnen (*auf den Tag gerechnet verbrauchte jeder Österreicher und jede Österreicherin laut der Studie „Ressourcennutzung in Österreich – Bericht 2015“ im Jahr 2012 etwa 60 Kilogramm Material, 355 Megajoule Energie, 751 Liter Wasser und 1 Hektar Fläche, Anm.*). Im Vergleich dazu: Ein indischer Einwohner bzw. eine indische Einwohnerin verbraucht lediglich 1-2 Tonnen, also nur ein Zehntel davon.
- Mit dem Wohlstand steigt auch der Anspruch nach Ressourcen. Der Anteil der fossilen Energie in der Stromerzeugung nimmt zwar ab, der Anteil an fossilen Grundstoffen in Endprodukten nimmt jedoch täglich weiter zu.
- In Hochlohnländern liegt die Recyclingrate bei nur rund 30%. In Entwicklungsländer überhaupt bei nur bei 4%!
- Niemand wirbt mehr für den Gedanken des Recyclings oder des Erhalts von Gütern mittels Reparatur. Im Gegenteil, wir kaufen stetig Neues und ersetzen immer billiger und selbstverständlicher anstatt zu reparieren.
- Querdenken würde hier helfen, um neue Lösungen zu finden – ein Umdenken, um unser Verhalten entsprechend zu verändern!

## **DIE WELT BRAUCHT QUERDENKER UND QUERDENKERINNEN, DENN QUERDENKEN FÜHRT ZUM ERFOLG – INSBESONDERE IN DER WIRTSCHAFT.**

- Die Gesellschaft und Unternehmen brauchen Menschen, die Dogmen, blinde Überzeugungen, Gewohnheiten und scheinbare Denkverbote hinterfragen.
- Organisationen sollten auf radikale Veränderungen ausgerichtet sein, denn täglich erscheinen neue Wettbewerber und Regulierungen.
- Die Tendenz zum Tunnelblick muss durch Hinterfragen verdrängt werden.

- Es geht nicht darum von vornherein Fehler oder „schlechte“ Ideen zu vermeiden, sondern die Gesellschaft muss vielmehr einen klugen Umgang schaffen, von den Fehlern der vergangenen und heutigen Zeit möglichst schnell zu lernen und sich positiv weiter zu entwickeln.
- Die Disruption sollte selber proaktiv ausgelöst und nicht abgewartet werden. Es ist zu spät, wenn man erst dann reagiert, wenn eine radikale Innovation das eigene Geschäftsmodell ein- und überholt.
- Eine Wirtschaft, die sich rechtzeitig ökologisiert und dekarbonisiert, ist der Gewinner des Strukturwandels. Jeder bzw. Jede, der bzw. die es später aus Angst, Notwendigkeit und unter Druck macht, hat den Nachteil, die Technologie eines anderen bzw. einer anderen übernehmen zu müssen, statt jener, die man selber hätte entwickeln können.
- Innovation ist nicht nur Aufgabe der Geschäftsführung, sondern jedes einzelnen Mitarbeiters bzw. jeder einzelnen Mitarbeiterin im Unternehmen! Diese Unternehmen verfügen über eine Kultur von gegenseitigem Respekt und Toleranz auf allen Hierarchiestufen.
- Jeder Einzelne bzw. jede Einzelne kann gute Ideen entwickeln!

### **JEDER KANN EIN QUERDENKER BZW. EINE QUERDENKERIN SEIN – ALLE MÜSSEN AN DER VERÄNDERUNG MITWIRKEN.**

- Gemäß Umfragen machen sich nur rund 10% der Bevölkerung ernsthafte Gedanken über den Klimawandel. Um entscheidende Veränderungen umzusetzen, müsste mehr als die Hälfte der Bevölkerung umdenken. Es ist die größte Herausforderung, die Diskussion zum Klimawandel über die 10% hinweg auszuweiten – mit Menschen zu sprechen, die sich aktuell noch keine Gedanken machen (*gerade zu diesem Punkt ist Greta Thunberg und Ihre globale Bewegung „Fridays For Future“ eine große Hoffnung, Anm.*).
- Jeder bzw. Jede von uns hat eine gewisse Handlungsfreiheit, inwieweit er seinen Beitrag zum Klimaschutz gestaltet. Ein Ansatz ist beispielsweise weniger Fleisch zu essen, weniger auf Urlaub zu fliegen usw. Ein anderer, ebenso wichtiger Beitrag ist, Andere dazu zu motivieren.
- Wenn man wirklich grundlegende Veränderungen in einer Gesellschaft bewirken will, die Einschränkungen für den Einzelnen bzw. die Einzelne bedeuten, dann wird dies nur gelingen, wenn die Menschen davon überzeugt sind und die Sinnhaftigkeit dahinter verstehen.
- Jeder Einzelne bzw. jede Einzelne hat die Macht alles zu verändern!
- Die Politik hat noch Platz für mehr kluge und mutige Menschen. Die Gesellschaft profitiert von Politikern und Politikerinnen mit Visionen, die auch bereit sind Verantwortung für die Allgemeinheit zu übernehmen. Gemäß Studien haben rund 31% der Bevölkerung zwei Voraussetzungen, die notwendig sind, das Verhalten zu ändern:

(1) das Wissen, dass es notwendig ist, etwas zu verändern und

(2) die Bereitschaft, es auch zu tun.

Die Mehrzahl der Bevölkerung mit rund 56% ist unentschlossen, hat aber eine prinzipielle Bereitschaft und ein grundsätzliches Bewusstsein für eigene Veränderungen. Bildung und Wissen sind hierbei von großem Nutzen!

## **ALS BASIS BRAUCHT ES BILDUNG UND WISSEN.**

- Unser Bildungssystem muss verstärkt werden, um Schüler, Schülerinnen und Studierende besser auf kommende Veränderungen und den Wandel vorzubereiten.
- Schüler, Schülerinnen und Studierende müssen schon frühzeitig lernen, was ökologisch ist und was nicht.
- Die wichtigste Frage unserer Zeit lautet: „Lernen wir genauso schnell, wie sich die Welt da draußen verändert?“
- Die Eigenverantwortung muss zunehmen.
- Wir sollten mehr die „Wir-Gesellschaft“ leben, in der einzelne Menschen die Eigenverantwortung für sich selbst und ihr Umfeld leben.
- In der Diskussion zum Klimawandel liegt die Schwierigkeit darin, dass von den Menschen Veränderungen erwartet werden, für die sie selbst die Kosten tragen müssen. Neue Klimaschutzvorschriften zum allgemeinen Wohl erfordern neue Investments, die von Einzelnen und von Unternehmen getätigt werden müssen.

## **THESEN ZUM DIALOG.**

Der Klimawandel ist eine Bedrohung, von der wir die Auswirkungen noch nicht zur Gänze kennen, alle Lösungen noch nicht bereitstehen, die wir benötigen – und die Wege dorthin vielfältig sind. Wir wissen nur, dass der Klimawandel aktuell unaufhaltsam ist und wir bereits die ersten Anzeichen erleben.

Herkömmliche Lösungsansätze reichen jedenfalls nicht mehr aus. Umdenken, Andersdenken und Querdenken sowie Lernen und Mut zum Handeln sind Grundvoraussetzungen für eine positive Veränderung! Wir sind aber zuversichtlich, dass jeder Einzelne bzw. jede Einzelne von uns und wir alle gemeinsam positive Beiträge für die Gesellschaft leisten müssen und können, um diese Welt nachhaltig für die nächsten Generationen zu erhalten.



DI Christian Holzer

Leiter der Sektion Abfallwirtschaft, Chemiepolitik und Umwelttechnologie  
im Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus



DI Andreas Tschulik

Leiter der Abteilung Betrieblicher Umweltschutz und Technologie  
im Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus